

Der Gesellschaftler

Nationalsozialistische Tageszeitung

Alleiniges Amtsblatt für sämtliche Behörden in Stadt und Kreis Nagold

Regelmäßige Beilagen: Pfing und Scholle - Der deutsche Arbeiter - Die deutsche Frau - Brunnenflut



Bilder vom Tage - Die deutsche Glocke - Hitlerjugend - Schwabenland-Heimatländ - Sport vom Sonntag

Telegrams-Adresse: „Gesellschaftler“ Nagold // Geogr. 1827

Fernsprecher GA. 429 / Marktstraße 14 / Schließfach 55

Postfach Nr. 10086 / Direktions- Kreispartalle Nagold 992 / Bei gerichtlicher Beitreibung, Konkursen usw. gelten die Druttopreise

Anzeigenpreise: Die 1 Spalt. Millimeter-Zeile oder deren Raum 6 Pfg., Familien-, Vereins-, amtliche Anzeigen und Stellenangebote 5 Pfg., Rest. 16 Pfg. - Für das Erscheinen von Anz. in bestimm. Ausgaben und an besonderen Plätzen, wie für telef. Aufträge und Chiffre-Anzeigen wird keine Gewähr übernommen.

Bezugspreise: In der Stadt Nagold durch Agenten monatl. RM. 1.50, durch die Post monatlich RM. 1.40 einschl. 16 Pfg. Beförderungs-Gebühr zuzüglich 16 Pfg. Zustellgebühr Einzelnummer 10 Pfg. Bei überhöher Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.

Unser Leitartikel

Winterhilfe

Von Karl Oberndorf

In früheren Jahren, als der Marxismus den verarmten und notleidenden Volksgenossen schon seit Jahrzehnten den Anbruch einer neuen Zeit verkündete, marschierten immer wieder in den letzten Wochen vor dem Weihnachtstagen die Kolonnen der Arbeitslosen und der Armen unter Führung marxistischer und kommunistischer Geher vor die Rathäuser der Städte, um mit Drohungen und, wenn nötig, mit Gewalt einen Weihnachts-Sonderausweis zu erlangen.

Es gab damals gute und brave Bürger in Halle und Halle, die sich, natürlich hinter der Mauer, über solche Gewalt entrüsteten und auf den „stechen Bödel“ schimpften, der nur zu faul und zu dumme sei oder sein Geld vertrinke, und deshalb nicht vorwärts komme. Und dann schlugen sie an ihre Brust und sagten: da bin ich doch ein anderer Kerl, seht mich an, ich habe es durch Fleiß zu etwas gebracht.

Das ist noch gar nicht so lange her, daß wir die Kolonnen mit den roten Köpfen sahen und ihre Sprechhörer hörten. - es ist auch noch nicht so lange her, daß der brave Bürgermann seine großen und heimlichen Sprüche machte. Heute aber schüttelt er und mit ihm der Arbeiter ungläubig den Kopf, und beide wollen es gar nicht mehr glauben, daß sie einmal so unverständig und so dumme „herausgeschwätzt“ haben. Und trotzdem geht es ihnen im großen und ganzen kaum besser als früher.

Gewiß, es gibt auch heute noch unter uns kleine Schwächer mit viel Lärm und Geschrei. Dem einen poßt das noch nicht ganz, dem ist der Kreisleiter nicht kumpatisch, dort ist ein Ortsgruppenleiter mit kleinen Schönheitsflecken da „bante“ das und das anders sein und doch ist der „noch lange kein richtiger Nationalsozialist“. So möchte der mal „bonberschlechtig“ dreinreden, da hat sich ein „deutscher Christ“ mit einem „Bekanntnisman“ an den Haaren, da will einer absolut mehr sein als der andere, und weiß Gott, was sonst noch für unwichtige Kleinigkeiten am Schluß des Jahres 1934 vor sich gehen und die Gemüter und dem armen „Mischla“ die Nacht ruhe rauben.

Und das alles nicht lächerliche Kinderereien über die wir genau so den Kopf schütteln sollten, wie über den baren Lärm in früheren Jahren! Und werden diese Kinderereien und großen Unzulänglichkeiten der Menschen nicht in Rechtigkeit, wenn wir an den Führer denken, der sich mit unermüdlicher Kraft für uns alle sorgt und mäht und das deutsche Volk nach zwei Jahren bereits aus dem größten Dreck herausgezogen hat! Und der nun alle guten Eigenschaften, die in uns sind, einfach durch sein Beispiel zur Mitarbeit an seinem großen Winterhilfswerk aufkaut.

Wirklich, wie wichtig werden dann alle unsere großen Sorgen, von denen wir uns in Anspruch nehmen lassen, und wie klein werden dann alle unsere großen persönlichen Wünsche, wenn der Führer mit seinen nächsten Mitarbeitern einen neuen Appell an uns richtet und uns daran erinnert, daß wir so alles haben, was wir zum Leben brauchen, daß aber noch mehr als zwei Millionen Menschen für die er noch keine Arbeitsstätte schaffen konnte, abseits von dem gedeckten Tisch stehen mit ihren Frauen und Kindern, - und uns daran erinnert, daß viele Hunderttausende deutscher Menschen fleißig und hart schaffen und doch nicht das Nötigste haben, weil die Wirtschaft noch nicht die Löhne zahlen kann, von denen ein deutscher Arbeiter mit seiner Familie leben kann.

Dann erinnern wir uns, daß wir es doch oft genug nach dem 30. Januar 1933 dem Führer in Gedanken in die Hand versprochen haben, mit ihm alle Sorgen unserer armen Volksgenossen zu teilen, und daß wir doch alle so oft dem Eigennutz abgeschworen haben. Und dann wird es uns klar, daß selbst das Viele, das jeder Anständige von uns geordert hat, doch noch nicht genug ist, wenn es auch im Vergleich zu dem, was wir früher gaben schon viel sein mag.

Rein, genug ist niemals gegeben. Es ist viel zu viel wieder zuzumachen, was von ganzen Generationen durch Eigennutz und Ungerechtigkeit verdorben ist. Der Führer hat es nie verlangt, daß wir mehr geben, als wir haben, und daß wir uns zum Bettler schenken sollen. Aber es hat auch noch

nemand zuviel gegeben. Gewiß mag sich mancher schon etwas abgeport haben, damit ein anderer wieder den Glauben an die Heimat, an das Vaterland, an Deutschland findet.

Run ist ein neuer Tag, zu dem der Führer uns durch seinen Propagandaminister hat zusammenrufen lassen, zu einer Front gegen Hunger und Kälte, gegen Sorge und Not, gegen Geld und Bitterkeit. Vor dieser Front stehen alle, die in unserem Reich und Staat einen Namen haben, und sie fordern von uns neue Opfer. Hinter der Front stehen wohl 4-5 Millionen Frauen, Kinder und Männer, die das Betteln nicht gelernt haben und deshalb auch nicht die Augen niederzuschlagen müssen. Aber sie darben, sie sind noch nicht gesichert vor Hunger und Kälte.

und ihr kleiner Weihnachtstisch will noch gedeckt sein.

Willst du dich drücken? Willst du unobdankbar sein für diese Front? Willst du behaupten, daß du lange genug an dieser Front gekämpft bist?

Niemand wird dich zwingen, du kannst dich deiner Pflicht entziehen. Vor deinem Gewissen und vor Deutschland aber wirst du am Tag der nationalen Solidarität beweisen, ob du ein deutscher Mensch bist, würdig dieser Zeit und dieses Führers, oder ob du ein ganz kleiner, erbärmlicher Egoist bist. Je länger du das Brautband trägst, je höher deine Abscheu oder dein Lang oder dein Geld dich herausstellen, um so mehr wirst du geben, weil du vor dir selbst bestehen willst als deutscher Mensch.

32 000 hören Reichsinnenminister Dr. Frick

Gewaltige Kundgebung in der überfüllten Stuttgarter Stadthalle / Grundfällige Ausführungen des Ministers

Stuttgart, 7. Dezember.

Die schwäbische Landeshauptstadt stand gestern abend im Zeichen der Reichskundgebung in der Stuttgarter Stadthalle. Schon in den späteren Nachmittagsstunden sah man SA, SS und NSDAP zur Stadthalle marschieren. Die Stadthalle selbst bot ein überaus festliches Bild und war bei dem Einmarsch der nationalen Verbände überfüllt. Kreisleiter Rauert, der die Reichskundgebung, die gleichzeitig der 2. große Schulungsabend der NSDAP war eröffnete, gab bekannt, daß in 25 Parallelveranstaltungen 32 000 Menschen versammelt seien, die von unserem Reichsinnenminister Dr. Frick den Appell mitzuarbeiten entgegennehmen würden.

Kreisleiter Rauert begrüßte Reichsinnenminister Dr. Frick - ein spontanes, dreifaches Heil schloß sich an - weiter begrüßte er Reichsstatthalter Murr und die zahlreichen Ehrengäste, unter denen man die Mitglieder der württembergischen Regierung, Vertreter der SA und der SS, des Arbeitsdienstes, der württembergischen Landespolizei des Reichsheeres, der Stadtverwaltung und der staatlichen Behörden sah. Nach der Begrüßung trat ein tosender Beifallssturm aus, der Reichsinnenminister Dr. Frick und Reichsstatthalter Gauleiter Murr golt. Ein Fanfaren-Signal der Hitlerjugend leitete zu dem Lied „Wohlauf Kameraden auf Pferd, auf Pferd“ über, dem ein Sprecherchor folgte. Dampf lang das Lied „Hört ihr das Grollen durch Straßen und Gassen“ in der überfüllten Stadthalle.

Wieder folgte ein Sprecherchor „Nichts kann uns rauben Liebe und Glauben, Deutschland stirbt nicht“. Von Heiterkeit begrüßt trat hierauf Reichsinnenminister Dr. Frick vor das Mikrophon und führte folgendes aus:

Reichsinnenminister Dr. Frick führte sodann aus: Die Eroberung der Macht durch den Nationalsozialismus ist nicht Selbstzweck, sie ist nur Mittel zum Zweck, um dem deutschen Volk aus seiner Not zu helfen, um Deutschland wieder groß und stark zu machen und um ihm im friedlichen Wettbewerb der Nationen die Stellung, das Ansehen und die Geltung in der Welt zu verschaffen, auf die das deutsche Volk nach seiner ruhmreichen Vergangenheit und nach seinen unübertroffenen Leistungen berechtigten Anspruch erheben könne. Der Redner führte weiter aus: Es ist möglich, daß wie hier und da Entscheidungen ausweichen und sie auf gelegeneren Zeiten verschieben, aber das eine ist ganz unmöglich, daß wir jemals uns selbst aufgeben und kapitulieren würden. Er verwies auf die großen Leistungen, die seit dem 30. Januar 1933 schon vollbracht worden sind, auf die Zerklüftung der Parteien, auf die Ver-

nichtung des Partikularismus und die Schaffung einer wahren Volksgemeinschaft.

Kaum ein Führer besitzt das so unbegrenzte Vertrauen seines Volkes, wie Adolf Hitler das Vertrauen des deutschen Volkes hat.

Bismarck hat zwar Vorbildliches in der sozialen Gesetzgebung geleistet, trotzdem hat er nicht verhindern können, daß der deutsche Arbeiter dem jüdischen Marxismus in die Hände gefallen ist, weil die Vorkriegs-Regierung die Fühlung mit dem Volk nicht gehabt hat. Diese Fühlung mit dem Volk zu halten, ist der Zweck der Parteiorganisationen, die, auf treffe mit dem Volk verurteilt, jeden einzelnen Volksgenossen erfassen müssen. Die Aufgabe dieser Organisationen ist es, den deutschen Menschen zu erfassen und ihn in der Weltanschauung des Nationalsozialismus zu festigen. Es gibt keinen Gegensatz zwischen Staat und Partei. In einem geordneten Staatswesen ist es unmöglich, daß zwei Verantwortlichkeiten bestehen und zwei verschiedene Führungen, sondern es kann immer nur einen geben, der die Verantwortung trägt und der führt.

Koch ist nicht der ganze Beamtenkörper nationalsozialistisch. Hier muß man Geduld haben, zumal doch in der Systemregierung jeder Beamte gemäßregelt wurde, der sich dem Nationalsozialismus anlehnt.

Die Leistungen des nationalsozialistischen Staates

Wir haben, so fuhr der Minister fort, in der kurzen Zeit von nicht ganz zwei Jahren in Deutschland Probleme gelöst, um deren Lösung Jahrhunderte sich bisher vergeblich bemüht haben.

In diesem Zusammenhang erörterte der Minister die stetig fortschreitende Reichsreform die vom Ermächtigungsgesetz über das Reichsstatthaltergesetz bis zur künftigen Neugliederung des Reiches weitergeht, die etwa 20 Gauen vorsehen werde.

Auch auf bevölkerungspolitischen Gebiet hat das Innenministerium arundiegende Fortschritte zu verzeichnen, indem besonders durch die Ehestandsdarlehen die Zahl der Eheschließungen im Jahre 1933 um 120 000 erhöht werden konnte. Wir Nationalsozialisten rief der Minister aus, treten ein für die linderreiche, erdgefunde Familie! Er verwies sodann auf den kommenden Familien-Kostenausgleich zugunsten kinderreicher Familien und auf die Krieg-Gesetzgebung, die von dem Grundgesetz ausgeht, daß Deutschland den Deutschen gehören müsse.

In diesem Zusammenhang kam der Minister auch auf den Weltkongress des internationalenudentums zu sprechen und erklärte,

daß sich die Reichsregierung von einem als richtig erkannten Ziel unter keinen Umständen abbringen lassen werde.

Der deutsche Export hat zwar unter dieser Gehe gelitten, aber der deutsche Erdenergeiß hat heute schon Rohstoffe aus deutschen Stoffen beschafft, die uns unabhängig vom Ausland machen. Hierbei erwähnte er die Treibstoffe, den synthetischen Gummi und die Falterstoffe.

Als ungeheure Ungerechtigkeit bezeichnete er der Redner, wenn man ein 60-Millionen-Volk wie das deutsche mit hochentwickelter Industrie von der Möglichkeit abschneiden wolle, aus eigener Rohstoffbasis seine Industrie zu versorgen. Immerhin sei es erfreulich, daß sich das Gefühl dieser Ungerechtigkeit auch im Ausland zu regen beginnt. So habe Lord Rothermere vor einigen Tagen geschrieben, daß es vernünftig wäre, wenn man Deutschland seine Kolonien wieder zurückgebe.

Kein Interesse an der Finanzierung streitender Kirchen

Mit besonderem Nachdruck kam der Minister dann auf den Streit in der deutschen evangelischen Kirche zu sprechen. Er erinnerte daran, daß der Führer Adolf Hitler nach dem Abschluß des Konkordates mit der katholischen Kirche im Juni vorigen Jahres auch dem evangelischen Volksteil das Gewicht hat geben wollen, das ihm nach seiner zahlenmäßigen Überlegenheit zukomme. Der Führer hat mit Recht gesagt, das Gewicht der deutschen evangelischen Kirche werde größer sein, wenn sie einheitlich zusammengefaßt sei. Statt, wie bisher, in 28 verschiedenen Landeskirchen zerstückelt, unter diesem Gesichtspunkt, so fuhr der Redner fort, wurde im Juli vorigen Jahres von den Führern der 28 evangelischen Landeskirchen die Verfassung der deutschen evangelischen Kirche beschloffen, die eine Einheit infosern brachte, daß zwar die Landeskirchen bestehen blieben, sie aber in einer Nationalkirche zusammengefaßt wurden, von der der Reichsbischof gewählt werden sollte. Dieser Verfassung gab die Reichsregierung ihre Anerkennung. Dann fanden die Kirchewahlen statt, die überall neue Vertretungskörper schufen, die zu der Nationalkirche ihre Vertreter entsandten. Dann begann leider der Streit in der evangelischen Kirche. Es mag sein, daß die Reichskirchenregierung in dem Bestreben, die 28 Landeskirchen in der Reichskirche aufgehen zu lassen, etwas zu frühzeitig vorging und Anordnungen erließ, die der nötigen Rechtsgrundlage entbehrten. Da entstand eine Gegenwirkung, schließlich sah aber die Reichskirchenregierung ein, daß dieser Weg einer besseren rechtlichen Fundierung bedürfte, und sie hat

Morgen Sonntag
abend 8 Uhr spricht
im Löwenjaal der

stellw. Gauleiter Schmid

über die politische Lage



dort wieder angefangen zu bauen, wo die Rechtmäßigkeit absolut feststand, nämlich auf der rechtmäßig erlassenen Verfassung der deutschen evangelischen Kirche.

Der Staat denkt nicht daran, sich in kirchliche Dinge zu mischen, aber es besteht leider der sehr begründete Anlag zu der Feststellung, daß sich unter dem Deckmantel kirchlicher Belange hier alle möglichen staatsfeindlichen und landesverräterischen Elemente sammeln, um auf angeblich rein kirchlichem Gebiet ihre Politik zu treiben und auf diesem Wege dem Dritten Reich Schwierigkeiten zu bereiten. Unter stürmischem Beifall rief der Minister aus: Ich erkläre hierzu, daß die Reichsregierung nicht gewillt ist, dieses Treiben bis ins Endlose mitanzusehen, sondern daß sie entschlossen ist, dort, wo es die politischen Notwendigkeiten erfordern, auch gegen solche Staatsfeinde und Landesverräter durchzugreifen. Das deutsche Volk hat diesen Kirchenstreit satt. Es hat gar kein Interesse an diesem Jauch der Pastoren. Die Reichsregierung hat jedenfalls gar kein Interesse daran, Kirchen, die der inneren Erbauung des deutschen Volkes dienen sollen, die aber nur Jauch und Streit ins Volk tragen, mitzufinanzieren.

Gleiches Recht und gleiche Sicherheit!

Sobann wandte sich der Redner dem außenpolitischen Gebiet zu, auf dem der Führer Adolf Hitler und seine Regierung die größten Erfolge aufzuweisen haben. Schon jetzt können wir feststellen, fuhr er fort, daß die Stellung Deutschlands in der Welt eine ganz andere geworden ist als zur Zeit der Systemregierung, da sich das deutsche Volk zu einer Willenseinheit zusammengeschlossen hat. Wir sind tatsächlich durch diesen willensmäßigen Zusammenschluß schon heute wieder ein Machtfaktor in der Welt geworden. Nicht Gewehre und Kanonen machen die Macht in erster Linie aus, sondern die innere, die willensmäßige Einstellung der Menschen.

Das deutsche Volk will den Frieden, aber wir haben es satt, weiterhin nur Objekt und Spielball anderer Völker zu sein und eine Paria, eine Helotenrolle weiterhin zu spielen.

Das war der Sinn unseres Schrittes vom 17. Oktober vorigen Jahres, als wir aus der Abrüstungskonferenz und aus dem Völkerbund in Genf ausschieden. Wir verlangen für uns Gleichberechtigung mit den anderen Völkern, die im Völkerbund zusammengeschlossen sind. Wir sind nicht im Völkerbund, sonst hat für uns der Völkerbund keinen Sinn. Ehre und Gleichberechtigung, das sind die beiden Forderungen, von denen der Nationalsozialismus niemals abgehen wird. Das deutsche Volk ist nicht für eine hemmungslose Kurücknahme. Das hat auch unser Führer schon oft und deutlich genug gesagt. Wir wollen für uns nur die Sicherheit haben, die auch alle anderen Völker für sich in Anspruch nehmen.

Ein deutscher Sieg

Am deutlichsten haben wir die Tatsache, daß Deutschland schon jetzt als Macht gewertet wird, erwiesen gesehen in diesen Tagen in der Frage der Saar. Wir hätten niemals diesen Erfolg im Dreierabstimmung erzielt, durch den ein friedliches Abkommen zwischen Deutschland und Frankreich über die Saarabwicklung erreicht wurde, wenn nicht Deutschland an Achtung in der Welt gewonnen hätte. Der Redner erwähnte dann das bekannte Märchen von den 150000 Saarfranzosen und erklärte unter stürmischem Beifall: Diese Abstimmung am 13. Januar wird einen ungeheuren Sieg des deutschen Volkstums bringen. Er erwähnte die Vorschläge des Führers, die Abstimmung durch ein Abkommen zwischen Deutschland und Frankreich zu vermeiden, und sagte: Dem deutschen Volk kann es nur recht sein, wenn durch diese Abstimmung vor aller Welt das Deutschtum bezeugt wird. Aber es hätte doch die allgemeinen Beziehungen erleichtert, wenn ohne Abstimmung eine Einigung erzielt worden wäre.

Zunehmend darf ich meiner großen Freude Ausdruck geben, daß durch ein vernünftiges Abkommen über die Abwicklung der Saarfrage nach der Abstimmung nun eine Einigung zwischen Deutschland und Frankreich erzielt worden ist, die durchaus annehmbar erscheint. Das ist ein so großer Erfolg, daß wir diesen Tag als einen Tag des Sieges bezeichnen dürfen, einen deutschen Sieg.

Er streifte noch kurz die unsinnigen Gerüchte über einen angeblich beabsichtigten deutschen Putsch und erklärte: Wir haben gar nichts dagegen, daß eine internationale Polizei im Saargebiet eingerichtet wird, die absolut auf Ordnung und Ruhe hält und den ruhigen Verlauf der ganzen Abstimmung garantiert. Wir rufen unseren Brüdern an der Saar zu: Haltet aus, haltet noch diese paar Wochen aus, wir stehen an eurer Seite und warten auf den Augenblick, wo ihr wieder zum Mutterlande zurückkehrt. Nach einer kurzen Erwähnung des Versuchs, eine neue separatistische Partei im Saargebiet mit kirchlichem Einschlag gegen die ausdrückliche Weisung der zuständigen Bischöfe zu bilden, erklärte Dr. Frick: Es könnte im Grunde kein größerer Schaden für die katholische Kirche ent-

Der südslawisch-ungarische Streitfall
Große Debatte in Genf / Fortdauer der Massenausweisungen aus Südslawien

lk. Genf, 7. Dezember.

Die Verschärfung des südslawisch-ungarischen Streitfalles durch die Ausweisungen von Ungarn aus Südslawien, sowie die Ankündigung einer diesbezüglichen Note Ungarns an den Völkerbund hat die Schwierigkeiten in Genf erhöht. Ueberraschend ist auch der ungarische Außenminister von Ranksa in Genf eingetroffen; man spricht sogar davon, daß auch Graf Bethlen kommen wird.

Die für Vormittag angeordnete Ratssitzung mußte auf Nachmittags verlagert werden. Großbritannien, Frankreich und Italien bemühten sich, die Möglichkeit eines scharfen Zusammenstoßes zwischen den Vertretern Südslawiens und Ungarns zu vermeiden, wobei insbesondere Wert darauf gelegt wurde, daß nicht auch Italien in die Debatte hineingezogen wird.

Die ungarische Denkschrift wegen der Ausweisungen aus Südslawien wird erst am Samstag übergeben werden, da sie der Verschärfung der Lage — so wird erklärt — Rechnung tragen müsse.

Am 15 Uhr begann die Ratssitzung. Den Vorsitz führte der portugiesische Delegierte Vasconcellos. Nach einer kurzen Zusammenfassung der südslawischen Beschwerde erhielt

Der südslawische Außenminister Jestsich

das Wort. Er wies auf die tiefe Erschütterung des südslawischen Volkes hin, die der Königsmord in Marseille zur Folge gehabt hat. Südslawien erwarte von den Völkerbundsmitgliedern, daß sie den Frieden und die internationale Moral schützen. Er wende sich daher an den Völkerbund, um auf die Verantwortung hinzuweisen, die die ungarischen Behörden auf sich geladen hätten. Er sei sich dabei bewußt, daß eine derartige Anschuldigung als ungenügend scharf erscheinen müsse. Er sei nicht gegen eine Verallgemeinerung der Verhandlungen, wenn sie den Abschluß eines internationalen Abkommens zur Unterdrückung terroristischer Handlungen enden. Die Anschuldigungen gegen Ungarn gründeten sich auf Tatsachen, die klar die Verantwortung gewisser ungarischer Behörden und damit der ungarischen Regierung selbst feststellen. Deshalb sei das Marceller Attentat das logische Ergebnis der von der ungarischen Regierung auf ihrem Boden geduldeten verbrecherischen Untertaten; Ungarn habe auch nach dem Rordankfall Fortsetzungen auf seinem Gebiet nicht zugelassen.

Der tschechoslowakische Außenminister und der rumänische Außenminister schlossen sich den Erklärungen Jestsichs nachdrücklich an.

Der ungarische Delegierte

Tibor von Eckardt

ergriff hierauf das Wort zu ausführlicher Erwiderung, die etwa drei Viertelstunden dauerte. Er ging davon aus, daß seit Wochen ein heftiger Feldzug gegen die Ehre der ungarischen Regierung betrieben werde, und stellte dem die maßvolle Haltung Ungarns, das sich grundlos angegriffen fühle, gegenüber. Die südslawische Presse habe sofort nach Marseille ihre Kampagne begonnen, und die südslawische Regierung sei zur Ausweisung ungarischer Staatsangehöriger geschritten, deren Gesamtzahl in der letzten Woche sich auf 3600 belaufen habe. Durch das Einstürzen mittelgroßer Flüchtlinge sei an der ungarisch-südslawischen Grenze eine unhaltbare Lage geschaffen. Ungarn wolle keine Repräsentanten entsenden, behalte sich aber vor, das Eintreten des Völkerbundes zu veranlassen.

stehen, als wenn man den Vertretern der katholischen Kirche im Saargebiet den Vorwurf machen könnte, daß sie sich in antidemokratischem Sinne betätigt haben.

Zum Schluß richtete der Minister einen klammern Appell an die Versammlung, die nationale Solidarität in tatkräftiger Teilnahme am Winterhilfswerk zu beweisen.

Das neue Winterhilfswerk müsse ein noch größerer Erfolg sein als das vorjährige, das nicht weniger als 350 Millionen Reichsmark aufgebracht habe, von denen 120 Millionen aus den Löhnen der Arbeiter und Angestellten stammten.

Unter brausendem Beifall schloß Reichsminister Dr. Frick seine Ausführungen mit dem Dichterwort:

Allen Gewalten zum Trost sich erhalten,
Kümmere sich beugen, kräftig sich zeigen,
Ruht die Arme der Götter herbei!

Deutschland und sein Führer Adolf Hitler Sieg-Geiß!

Deutschland- und Dorf-Wesiel-Ried und das Saarländ, von der vieltausendköpfigen Menge begeistert gefungen, schlossen die erhebende Kundgebung.

Massenentlassungen
Deutsch-Danziger Eisenbahner

durch die polnische Staatsbahndirektion
Danzig, 7. Dezember.

Die polnische Staatsbahndirektion hat in den letzten Tagen annähernd 170 Deutsch-

Edardt wandte sich sodann der südslawischen Anklage zu. Er erklärte, nichts hätte der Prüfung stand. Ungarn habe keine Verschwörung gegen Südslawien angezettelt oder unterstützt. Die südslawische Denkschrift erwähne nur die Attentate, die von Kroaten ausgeführt wurden. Das seien nicht die einzigen auf südslawischem Boden gewesen. Das Abrecht, das Ungarn den Kroaten gewährt habe, sei nicht über die allgemein anerkannten Grundsätze hinausgegangen.

Ungarn sei durch keine tausendjährige Tradition der Notwendigkeit überhoben, für sich Propaganda zu machen. Es habe nicht die geringsten Bewandlungsbedenken, die wahren Ursachen des Attentats seien in der innerpolitischen Lage Südslawiens zu suchen. Der ungarische Revisionismus, gegen den sich die Aktion der Kleinen Entente im Grunde genommen richte, sei gerade das Gegenteil von Terrorismus. Der ungarische Vertreter von Eckardt bezog sich im übrigen auf die Denkschrift, die am Samstag veröffentlicht werden soll.

Es sprachen dann der türkische Außenminister Zewfik Rischid Bey und der rumänische Außenminister Titulescu, der vom Präsidenten des Völkerbundes die Zustimmung erhielt, daß die Aussprache am Samstag nicht geschlossen werde.

Der tschechoslowakische Außenminister Dr. Benesch benutzte bereits die Freitag-Sitzung zu einer langen Rede, die die Politik der Kleinen Entente rechtfertigen sollte. Es sei eine der großen Folgen des Weltkrieges, daß das Nationalitätsprinzip auf Mitteleuropa angewandt worden sei. Die Kräfte, die Ungarn unterstütze, richteten sich gerade gegen die Verwirklichung dieses Prinzips. Ungarn behaupte, daß sich kein Revisionismus nicht gegen Kroaten richte. Das sei vielleicht richtig. Der ungarische Revisionismus wolle aber die Trennung Kroatiens von Südslawien, so wie es 1929 die Trennung der Slowakei vom tschechoslowakischen Staat gewollt habe. Benesch forderte die strenge Beachtung von Artikel 10 des Völkerbundsvertrages, der die gebihrliche Unverletzlichkeit aller Mitglieder verbürge sowie die allgemeine Anwendung der Grundsätze der Londoner Protokolle über die Begriffsbestimmungen des Angreifers. Im vorliegenden Fall verlange er Gerechtigkeit für den klagenden Staat und Genugtuung für das beleidigte Weltgewissen.

Die nächste Sitzung findet am Samstag um 15 Uhr statt.

Massenausweisungen von Ungarn aus Südslawien

An den jugoslawisch-ungarischen Grenzstationen trafen weiter Züge mit ausgewiesenen Ungarn ein. Darunter sind ganze Familien, oft auch kleine Kinder und Greise. Selbstverständlich herrscht unter ihnen großes Elend, da sie von der Ausweisung völlig überrascht wurden und ihr ganzes Hab und Gut in der Eile zurücklassen mußten. Die ungarischen Behörden bemühen sich, für die Unterbringung der Flüchtlinge, so gut es geht, zu sorgen. Die überstürzten Ausweisungen erzeugen natürlich in der ungarischen Bevölkerung ungeheure Aufregung, um so mehr, als man keinen berechtigten Grund dafür sieht.

Nach Angaben Ausgewiesener beträgt die Zahl der Ausweisungen in Neufaj ungefähr 1500, in Subotica ebensoviel, in Zombor ungefähr 1000. Das sind aber nur große Städte. In Nagymaros eingetroffene Ausgewiesene erzählten, daß aus den Gemeinden in dem zu Südslawien gehörenden südlichen Teil des Komitats Baranya 8000 Ungarn ausgewiesen worden sind.

Danziger Eisenbahnarbeiter und Handwerker entlassen und weitere Entlassungen angekündigt

Dieses Vorgehen, das an überholt alte Methoden erinnert, wie sie von der Staatsbahndirektion in Danzig den deutschen Arbeitern und Angestellten gegenüber in Anwendung gebracht worden sind, hat begrifflicherweise in Danzig lebhaftes Betrüben hervorgerufen.

Der polnische Behauptung, es handle sich bei den Entlassenen um Saisonkräfte, steht die Tatsache gegenüber, daß sich unter den Betroffenen eine große Anzahl von Eisenbahnern befinden, die auf eine jahrelange Dienstzeit zurückblicken können.

Kampf den Preistreibern!

21 Berliner Geschäfte polizeilich geschlossen
Berlin, 7. Dezember.

Bei einer von der Preisüberwachungsstelle des Polizeipräsidiums im Bezirk Wilmersdorf vorgenommenen Kontrolle der Lebensmittelgeschäfte wurden in einer ganzen Reihe von Fällen Ueberschreitungen der Kartoffelpreise festgestellt. Außerdem hatten zahlreiche Geschäftsinhaber trotz der mehrfach ergangenen öffentlichen Hinweise auf die Notwendigkeit von Preisauszeichnungen Preis schilder und Preisbezeichnungen nicht angebracht. Wegen dieser Zuwiderhandlungen sind 21 Lebensmittelgeschäfte im Bezirk Wilmersdorf vom Polizeipräsidium vorübergehend geschlossen worden.

Württemberg
Große Handwerkerlagung

Stuttgart, 7. Dezember.

Am Mittwoch, 12. Dezember d. J., findet nachmittags in Stuttgart im Kunstgebäude eine Versammlung der Vorsitzenden der Landesverbände des württ.-hohenz. Handwerks und der württ.-hohenz. Kreisgewerkschaften statt. Auf der Tagung werden sprechen: Handwerksmeister Bahner über die gegenwärtige handwerkspolitische Lage, Staatssekretär Waldmann über „Erziehung des deutschen Volkes zum Rationalsozialismus“, Handwerkskammer-Vorsitzender Dempel über Aufbau und Aufgaben der Reichsbetriebsgemeinschaft 13 (Handwerk) in der Deutschen Arbeitsfront und Syndikus Wegger über Arbeitsbeschaffungs-, Preisbildungs- und Ausbildungsfragen im Handwerk.

Kaltgestellte Winkeladvokaten

Stuttgart, 7. Dezember.

Dem Hilfsarbeiter Karl Fuchs in Stuttgart-Weil im Dorf ist durch Bescheid des Polizeipräsidiums Stuttgart die gewerbmäßige Befolgung fremder Rechtsangelegenheiten, insbesondere die Abfassung von Schriftstücken, wegen Unzuverlässigkeit untersagt worden. Ebenso erging es dem Ludwig Sieber, Steuerberater in Dehringen, durch Bescheid des Oberamts Dehringen.

Landesbauernführer Arnold eröffnet die Erzeugungsschlacht

Eigenbericht der NS-Presse

Kottwil, 6. Dezember. Im dichtbesetzten Saalraum wurde heute von Landesbauernführer Arnold vor den versammelten Bauernschaften der Oberämter Kottwil, Ober- u. f. Balingen, Tutlingen und Spaichingen die neue Erzeugungsschlacht eröffnet. Nach kurzen Begrüßungsworten des Kreisbauernführers Mühlmann sprach zunächst Landesobmann Schuele, der in einem geschichtlichen Ueberblick über die Entwicklung des deutschen Bauerntums die Zusammenhänge unterstrich, die das deutsche Bauerntum von seiner einstigen freien ehrs- und wahrhaftigen Höhe zum Bauerntum des Liberalismus führte, das bereits in den beiden ersten Jahren der nationalsozialistischen Regierung einen völligen Neuaufbau und eine neue Organisation erfuhr. Hierauf sprach Landesbauernabteilungsleiter Kohler-Alheim, der sich über die betriebswirtschaftlichen Begebenheiten und Entwicklungsmöglichkeiten in den Gebieten der Saat, des oberen Nedars und überhaupt des südblichen Schwarzwaldes verbreitete. Schließlich hielt Landesbauernführer Arnold die Hauptrede des Tages über die Erzeugungsschlacht im nationalsozialistischen Aufbauprogramm. Seine packenden Ausführungen fanden bei den versammelten Bauern ein lautes und kräftiges Echo. Bereits am Vormittag hatte im hiesigen Rathaus eine Sitzung des Landesbauernrates stattgefunden.

Bei der Arbeit tödlich verunglückt

Vom Aufzug gequetscht

Geislingen a. St., 7. Dez. Der Ende der 30er Jahre stehende Schlosser Hans Hommel von Altenstadt war mit Reparaturarbeiten an einem Aufzug in der Württ. Metallwarenfabrik beschäftigt. Durch einen unglücklichen Zufall legte sich der Aufzug in Bewegung, wobei dem Arbeiter der Kopf eingeklemmt und darauf gequetscht wurde, daß der Tod alsbald eintrat.

Die Schädeldecke zertrümmert

Waldsee, 7. Dez. Gestern morgen ist im Waldteil Krumsteig der Waldarbeiter Karl Sommer, früherer Wirt in Glöckent, tödlich verunglückt. Während er mit Ausrästen beschäftigt war, fiel plötzlich ein durrer Ast von einer Buche und traf ihn tödlich. Der Tod muß auf der Stelle eingetreten sein, da der Ast mit großer Wucht die Schädeldecke zertrümmerte.

Ravensburg, 7. Dez. In der letzten Sitzung des Gemeinderats wurde in Anbetracht einer hochherzigen Stiftung der sogenannten „Epöhalichen Familienstiftung“ für den Tod zu einem Volkshausneubau der Vorsitzende der Epöhalichen Familienstiftung, Dr. Georg Spohn, Blaubeuren, zum Ehrenbürger der Stadt Ravensburg ernannt. Die Ehrenbürgerurkunde soll dem neuen um die Stadt Ravensburg sehr verdienten Ehrenbürger in einer späteren feierlichen Sitzung überreicht werden. Das Rathausgebäude veränderte der Bevölkerung dieses Ereignis. Dr. Georg Spohn ist am 24. April 1870 hier geboren. Seit 1900 ist er in Blaubeuren anässig.

Göppingen, 7. Dez. Reichs Spende für das Winterhilfswerk. Die Firma Schachenmayer, Rann & Co., Raumgarnspinnerei, Salach, hat dem Winterhilfswerk, Kreis Göppingen, eine Spende von 10 000 RM. in bar und Wolle im Wert von 20 000 RM. überwiesen.

Jahresrückschau der Reichskulturkammer

Eine Rede des Reichsministers Dr. Goebbels im Berliner Sportpalast
Berlin, 6. Dezember.

Bei der Jahresrückschau der Reichskulturkammer am Donnerstagabend im Sportpalast sprach Reichsminister Dr. Goebbels.

Zum Beginn seiner Rede wies er auf die Entstehungsgeschichte der Reichskulturkammer hin. Unsere erste Aufgabe bestand darin, aus dem Wirrwarr der Vereine und Verbände eine klare und homogene wirkende Organisationsform zu schaffen. Die Organisation selbst ist ein notwendiges Übel, und wir wollten es nur so weit anwenden, als es unumgänglich notwendig war.

Auch eine zweite Gefahr, die der Erfüllung der uns in der Reichskulturkammer gestellten Aufgaben drohte, wußten wir glücklich zu überwinden: Die Meinungs- und Richtungsunterschiede, die seit mehreren Jahrzehnten das deutsche Kunstschaffen bis zu seiner vollkommenen Verödung ausgefüllt hatten, dürften auf dem Boden dieser großen neuen Organisation keineswegs ein neues Gefühlsfeld finden. Hier galt es, dem künstlerischen Schaffen nach den schweren arbeitsreichen Schicksalen der vorangegangenen Jahrzehnte überhaupt wieder erst ein klares Ziel und eine feste Richtung zu geben.

Dabei durfte es keinen Augenblick bestritten bleiben, daß die nationalsozialistische Weltanschauung eben als Weltanschauung in die Erscheinung trat und deshalb auch fordern mußte in der Formung ihrer nationalen Kulturwille. Ein Ideewechsel bedingt einen Personalwechsel. Und wo das auch vielfach aus Mangel an Talenten praktisch nicht durchgeführt werden konnte, da mußte denn doch, wenn nicht Begeisterung und Hingabe, so mindestens Verständnis und Solidarität für die neue politische Gestaltung des Reiches verlangt und gefordert werden.

Wir sind in dieser Umstellung der Kräfte nicht kleinlich verfahren. Aber es kann und darf der nationalsozialistischen Bewegung und ihren Vorführern nicht verwehrt werden, zum deutschen Kulturstand eindeutig und kompromißlos Stellung zu nehmen. Es entspricht nicht der Loyalität, die der schaffende Künstler dem neuen Staate schuldet, wenn nationalsozialistische Forderungen, die im Geiste der kämpfenden Bewegung ihre Rechtfertigung finden, als von gewissen Kreisen kommend, verdächtig und diskreditiert werden.

Denn der Nationalsozialismus ist nicht nur das politische und soziale, sondern auch das kulturelle Gewissen der Nation.

Es bedeutet auch keinen Freiruf für jenen Nachwuchs, der als Vorführer einer vergangenen Epoche fungierte, daß er sich der überlieferten Patronanz unbestrittener Künstler, die es in diesem Falle an dem nötigen politischen Instinkt ermangeln lassen, erfreut. Man kann weltanschauliche Entgleisungen schärfster Art aus der Vergangenheit nicht damit entschuldigen, daß man sie als Jugendwerke abtut, bei denen ihr Schöpfer und Vater noch gar nicht wußte, ob er überhaupt Maler oder Komponist werden wollte. Verantwortlich dafür ist nicht der vielberühmte Zeitgeist, sondern der Künstler selbst, der mit seiner Person und mit seinem Namen hinter dem Werk steht.

Und es heißt Vogl und Verstand auf den Kopf stellen, wenn man behauptet, eine Epoche verlange eben nach Sensationen, und der Künstler sei deshalb verpflichtet, Sensationen zu machen.

Das eben nennen wir Konjunktur: Mit den Wölken zu heulen und dem soenannten

Zeitgeist zu opfern aus dem Bestreben, oben zu bleiben. Und es ist nicht wahr, daß Richard Wagner, um Erlösungsdramen zu schreiben, die persönlichen und zeitlichen Voraussetzungen dafür nötig hatte, sondern wahr ist, daß er diese Voraussetzungen selbst erst geschaffen hat. Denn für ihn galt sein eigener Satz, daß „Deutschsein eine Sache um ihrer selbst willen tun heißt“, nicht als Phrasen oder billige Redensart, sondern als Lebensprinzip, das er in seinen Kampf- und Dulderjahren hundert- und tausendfach durch persönliches Opfer zu erheben bereit war.

Klag sein, daß nachfolgende Werte die Sünden vorangegangener wieder gutzumachen versuchen. Was aber liegt näher, als daß der Nationalsozialismus sich dann eine Bewährungsfrist ausbedingen muß, in der es sich zeigen soll, ob der Mann von gestern oder der Mann von heute der echte und wahre ist. Technische Meisterschaft entschuldigt nicht etwa, sondern verpflichtet!

Es ist dann bequem und billig, zu behaupten, es handle sich dabei um schnell hingeschriebene Gelegenheitswerke. Das ist es ja, daß Gelegenheit nicht nur Diebe, sondern auch atonale Musiker macht, die, um der Sensation zu dienen und dem Zeitgeist nahe zu bleiben, nackte Frauen auf der Bühne in abhörsen und lässig-gemeinen Szenen im Bilde auftreten lassen und sie dabei zur Verpötlung eines feigen Geschlechts, das zu schwach ist, sich dagegen aufzunehmen, mit den nichtmündigen Dilettanten einer musikalischen Richtskammer umgeben.

Unsere altheidischen Meister werden sich dafür bedanken, in welchem Zusammenhang genannt zu werden. Und wenn sich die musikalische Jugend in Deutschland dazu bekennt, so ist das nur ein Beweis dafür, wie notwendig es ist, rücksichtslos dagegen anzugehen. Wir jedenfalls vermögen weder Vorwärtsweiser und Zukunftsträchtiges dabei zu entdecken; wir verwahren uns auf das energischste dagegen, diesen Künstlertypus als deutsch angeprochen zu sehen und buchen die Lattage seines blutmäßig rein germanischen Ursprungs nur als drastischen Beweis dafür, wie tief sich die jüdisch-intel-

lektualistische Intoxikation bereits in unseren eigenen Volkstörper festgesetzt hatte. Das ist zulegen hat nicht das mindeste mit politischem Denunziantentum zu tun. Wir sind erhaben über den Verdacht, wahrer und echter Kunst Feindliche und schändliche Vorkämpfer zu machen zu wollen.

Gewiß können wir es uns nicht leisten, angesichts der auf der ganzen Welt herrschenden, unglücklichen Armut an wahrhaft produktiven Künstlern, auf einen echten deutschen Künstler zu verzichten. Aber es soll dann eben ein wirklicher Künstler sein, kein atonaler Geräuschmacher.

Das mußte gesagt werden, um in dem Widerstreit der Meinungen Klarheit zu schaffen. Wir haben lange geschwiegen, weil wir glaubten, daß es der deutschen Kunst nicht zuträglich sei, alle kaum vernarbte Wunden wieder aufzureißen. Wo es sich aber um weltanschauliche Grundforderungen unserer Glaubens handelt, da wäre Schweigen Sünde und kampflöses Hinnehmen Aufgabe der eigenen Sache. Wir empfinden uns da auch in Meinungsähnlichkeit mit all den unzähligen deutschen Künstlern, Musikern, Malern, Baumeistern und Dichtern, die in

deutschen Zerfall in Armut und Not, aber unbegründeter Hoffnung und zuversichtsvoll, auf den Anbruch einer neuen Epoche warteten und lieber der Zeit zum Opfer gefallen wären, als daß es ihr künstlerischer Stolz zugelassen hätte, mit der Zeit faule und feige Kompromisse abzuschließen. Sie dürfen heute das Bewußtsein haben, auf ihrem Gebiet die wahren geistigen Bahnbrecher eines neuen Jahrhunderts gewesen zu sein. Sie haben das Recht, sich, wenigstens was ihren Charakter und ihre kulturelle Haltung anlangt, in die Reihe unserer großen Meister einzureihen.

Die Arbeit der Reichsmusikkammer

Die Arbeit der Reichsmusikkammer gliedert sich in drei Hauptbereiche: die Förderung des deutschen Musiklebens und der Verminderung der Erwerbslosigkeit, die im abgelaufenen Jahre im Durchschnitt um 30 v. H. herabgedrückt, in Einzelfällen sogar ganz beseitigt werden konnte. Das Gezielte über die Vermittlung von Musikausführungsrechten vom 4. Juli 1933 stellt in der Vermittlung von Musikausführungsrechten die kulturpolitischen Gesichtspunkte gegenüber den bis dahin waltenden wirtschaftlichen Interessen stark in den Vordergrund. Als internationaler Erfolg der Stagna, welche wie die Musikkammer anerkanntermaßen beispielgebend geworden ist, ist die Gründung des „Ständigen Rates der internationalen Autoren“ hervorzuheben, an dessen Spitze Richard Strauss steht.

Daneben sind die Ausbildung des musikalischen Nachwuchses, die Betreuung der deutschen Musik im Auslande, die Unterstützung notleidender Musiker und die Pflege der Hausmusik die Hauptaufgabengebiete der Kammer, für welche aus Reichs- und Kammermitteln der Betrag von insgesamt 180 000 RM. im vergangenen und im laufenden Etatsjahr bis 30. November angefordert worden sind.

Die Reichskammer der bildenden Künste

Die Reichskammer der bildenden Künste land zu Beginn ihrer Aufbauarbeit als Erbe des Liberalismus besonders verworrene Verhältnisse vor. Jügellosigkeit des kulturellen Schaffens und Vielheit der Verbände, Breiten und Interessentengruppen machten klare Zielsetzung unmöglich. Ingezügelter Kunstschaffens, Konjunkturschaffens und Spekulation auf jüdisch-materialistische Käuferkreise verdarben Geldmarkt und Ruf.

Ihre erste Aufgabe sah die Kammer in der Schaffung einer organischen Einheit des Berufsstandes. Maßgebend für die Eingliederung ist allein Leistung und Können. Maßgebend für das Schaffen sind Berufsgrundsätze, die den Künstler zum Treuhänder und

Sachwalter deutscher Kultur und Kunstgattung adeln.

Durch meinen Erlaß an die Obersten Reichsbehörden und nachgeordneten Dienststellen, in welchem ersucht wird, bei allen öffentlichen Bauvorhaben Mittel für Zwecke der bildenden Kunst anzuwerben, ist den schaffenden Künstlern eine Reihe großer Aufgaben erwachsen, die es ihnen ermöglichen, dem Kulturwillen des Staates Ausdruck zu verleihen.

Durch Veranstaltung von Ausstellungen und Wettbewerben, Schaffung einer Alters- und Hinterbliebenenversicherung usw. bemüht sich die Kammer mit allen Kräften, die soziale Notlage der bildenden Künstler zu beheben. An staatlichen Mitteln wurden für Zwecke der bildenden Kunst seit Beginn des Rechnungsjahres 1933/34 bis heute der Betrag von 200 000 Mark aufgewendet.

Das Theatergesetz vom 13. Mai 1934 nimmt das gesamte Theaterwesen aus der früheren gewerbetheoretischen Regelung heraus und unterstellt es hinsichtlich der Erfüllung seiner Kulturaufgaben der Führung des Reichsministers für Volksaufklärung und Propaganda. Damit alibierte sich die Kammer in die ständige Verfassung aller am Theaterwesen beteiligten Berufsgruppen einerseits und in die künstlerische Führung und Überwachung des Theaters andererseits, die in Zusammenarbeit mit dem Reichsdramaturgen durchgeführt wird.

Der organisatorische Aufbau der Kammer kann heute bereits als abgeschlossen betrachtet werden. Damit ist neben der organisatorischen Vereinigung und Konzentration erreicht, daß auch im Theaterwesen der Kulturwille des Reiches und der Nation gestaltet und führt. Der Theaterveranstalter aber ist nicht mehr in der Hauptsache ein auf Gewinnerzielung bedachter Unternehmer eines Gewerbebetriebes, sondern ein Kulturfaktor, der die Aufgabe der Führung und Verwaltung eines Theaters nach besten künstlerischen und sittlichen Überzeugung im Bewußtsein nationalsozialistischer Verantwortung zu erfüllen hat.

Einen breiten Raum in der Tätigkeit der Kammer nimmt die Fürsorge für soziale und kulturelle Zwecke ein. Dafür haben die Fachverbände der Kammer in der Berichtszeit die Summe von 370 000 RM. anzuwenden. An staatlichen Mitteln wurden für das deutsche Theaterwesen rund 12 000 000 Reichsmark eingesetzt.

Die erste Aufgabe der Reichsschrifttumskammer war eine Sänderungsaktion auf allen Gebieten des Schrifttums. Nicht weniger als 40 Prozent betrug allein der Anteil des Judentums am deutschen Schrifttum. Weiter galt es, ein einheitliches Ständebewußtsein der deutschen Schriftsteller zu schaffen und ihnen ihre große Verantwortung vor Staat und Nation zum Bewußtsein zu bringen. Auch der Buchhandel und das Leihbüchereiwesen mußten gereinigt werden. Kontrolle der Preis- und Geschäftsgebarung einerseits, Ausstellungen und großzügige Werbekaktion, wie die deutsche Buchwoche, andererseits, sorgen dafür, daß das Buch wieder zu einer Sache des ganzen Volkes werden kann und wird.

Diese Aufgaben schloßen in sich auch die soziale Betreuung des deutschen Schriftstellers. In ungezählten Fällen konnte das schlimmste an Existenzorgen abgewendet werden. Die Vorbereitung einer Kranken- und Altersversorgung ist im Gange und wird nach ihrem Abschluß eine wertvolle Sicherung für den Schriftsteller bedeuten. 130 000 Mark betrafen die staatlichen Anwendungen für das deutsche Schrifttum.

Die führungslose, zerstückelte Presse in Deutschland zu einem starken Instrument



Herdenmensch

Herdenmensch

Herdenmensch

Herdenmensch

Herdenmensch

Herdenmensch

Herdenmensch

Herdenmensch

Herdenmensch

Herdenmensch

Herdenmensch

Herdenmensch

Herdenmensch

Herdenmensch

Herdenmensch

Herdenmensch

Herdenmensch

Herdenmensch

Herdenmensch

Herdenmensch

Herdenmensch

Herdenmensch

Herdenmensch

Herdenmensch

Herdenmensch

Herdenmensch

Herdenmensch

Herdenmensch

Herdenmensch

Herdenmensch

Herdenmensch

tung waren zwei Derten. Das Lachen der Dame ertönte.

„Mein Gott, daßberg, ich weiß nicht, warum Sie so komisch sind. Warum gehen Sie umher wie eine Trauerweide? Hier ist man, um zu lachen und sich zu amüsieren.“

Der mit daßberg Angeredete seufzte. „Weil Sie uns dann verloren sind, wenn der Herzschmerz kommt. Schon in Berlin haben Sie meine Gesellschaft der unsern vorgezogen. Wer soll da Laune haben?“

Ihr girrendes Lachen erklang. „Ach, wie dumm, wie kann man die Laune verlieren? Kommen Sie schnell, meine Herren, der ungarische Geiger dirigiert heute die Kowelle, ein Walzer unter den Klängen dieser Musik ist unbezahlbar.“

Sie waren vorbei. Christos Widerwille verstärkte sich. Diese Frau war eine von den Damen, die sich durch ein ganzes Leben hindurch amüsierten. Aber diese Frauen beherrschten den Mann.

Nidisch hatte Christas Brief erhalten. Ihr Entschluß freute ihn unfaßbar. Es war ihm nicht lieb, daß sie in dieser Zeit ruhelos umherstreifte. Tante Anna, die alles wußte, hantierte nun mit fieberhaftem Eifer in der Villa Christa.

Eines Tages wurde Nidisch sein Schwiegersohn gemeldet, den er am wenigsten erwartet hätte. Aber mit ausgetrockneter Hand ging er ihm entgegen.

„Tag, mein Sohn, bist mir herzlich willkommen.“

Die erwiderte den warmen Händedruck.

„Aber weißt du,“ nahm Nidisch das Wort. „Hier stehen brauchen wir wahrhaftig nicht. Wenn du dich einen Moment gedulden willst, ich muß nur noch ein paar Unterschriften geben.“

Die sah sich in dem anspruchslosen Raum um. Er dachte an das behaglich eingerichtete Arbeitszimmer seines Vaters. Dort standen tiefe Kludessell und Sofas. Hier aber der alte Mann vor ihm sah auf seinem harten Stuhl jahraus jahrein und arbeitete. Die wußte, daß seine stolze Mutter über den einfachen Mann lächelte.

War er aber nicht tausendmal wertvoller für die Menschheit, als sie alle zusammen?

Nidisch war fertig und stand auf.

„Wir hätten auch hier bleiben können. Papa; wo du keine hauptsächlichste Zeit verbringst, hat es mit auch zu genügen,“ sagte Diez aus einer warmen Empfindung heraus.

Nidisch sah ihn einen Moment scharf an, dann ging ein leises Lächeln um seinen harten Mund.

„Nein, komm Heber herüber. Meine Schwester ist nicht da und sie wird vor Abend kaum kommen. Ich lasse uns eine Flasche Wein bringen, denn daß du den Weg wieder einmal zu mir gefunden hast, das will ich feiern, weil es mich froh macht.“

Sie saßen beisammen, ohne daß Diez den Mut gefunden hätte, anzufangen. Endlich richtete er sich auf und sagte entschlossen: „Papa, ich wollte dich um etwas bitten. Könntest du Christa bewegen, in eine Scheidung zu willigen?“

Nidisch sah ihn an. Das hatte er nicht erwartet. Nach einer Weile fragte er langsam: „Haß du gerade jetzt einen besonderen Grund zu diesem Schritt?“

Diez verstand ihn. „Nein. Ich will aber endlich zum Abschluß kommen. Eine Veröhnung mit Christa ist von ihrer Seite völlig ausgeschlossen. Ich muß mich fügen, weil ich weiß, daß ich im Unrecht bin. Daß aber dieses Leben für mich unerträglich wird, wirst du mir zugeben müssen. Ich lerne in Berlin einen amerikanischen Herrn kennen, der mich hundertmal gebeten hat, zu ihm zu kommen. Er besitzt eine riesige Pflanzung im Süden und will dort die Zucht edler Pferde einführen. Er bot mir ein so hohes Gehalt, daß ich zusagte. Ich brauche nur noch den Vertrag zu unterschreiben. Aber erst will ich hier alle Brücken hinter mich abdecken. Ich muß frei sein, um ein anderes Leben anzufangen zu können. Vielleicht findet auch Christa noch einmal ein großes, wahres Glück.“

(Fortf. folgt.)



der Landesuntersuchungsausschuss sich in erster Linie von den Gedanken leiten lassen, was für die Lösung der uns gestellten schweren Aufgaben praktisch notwendig ist.

Nach den zahlreichen Gratulanten jagte sich der Führer und der Generalfeldmarschall zu einer längeren Unterhaltung zurück.

Wald, 17 ins Fichtelberggebiet, 18 in den Spessart, 19 in die Lüneburger Heide, 24 in die Rheinpfalz, 29 ins Moselland nach Ostpreußen, 43 nach Thüringen, 30 ins Erzgebirge und 43 ins sächsische Bergland und 62 nach Württemberg.

35 000 RM. jährlich bezogen, das sind über 7000 RM. monatlich.

Der Führer beglückwünscht Matrosen persönlich

th. Berlin, 6. Dezember. Der Führer und Reichskanzler Adolf Hitler hat dem großen Heerführer und letzten Generalfeldmarschall des alten Heeres, Generalfeldmarschall August von Mackensen, zu seinem 85. Geburtstag eine außerordentliche Ehrung bereitet.

62 RdF.-Züge nach Württemberg

Das Programm 1935 - Insgesamt 1200 Kelaubertransporte

Im großen Sitzungssaal der Bank der Arbeit, Berlin, fand eine Arbeitstagung sämtlicher Gaureferenten des Amtes für Reisen, Wandern und Urlaub der NSDAP.

Der Rundfunkprozeß

85 000 RM. Jahreseinkommen Die Syndikatsgebühren des Dr. Magnus Berlin, 6. Dezember.

In der Donnerstagstung des großen Rundfunkprozesses wurden noch einmal die beiden Wirtschaftsachverständigen, Geheimrat Dr. Kastl und Dr. Jessen, vernommen.

Effektenschiebungen und Schweigegeelder

Zum Schluß der Donnerstagstung im großen Rundfunkprozeß wurde eine Effektentransaktion eröffnet, deren Hintergründe bisher unklar geblieben sind.

Sport

Richard Hofmann zusätzlich bestraft

Die Untersuchung der Vorkommnisse beim Spiel zwischen dem Dresdener Sportclub und Borussia Fulda am 25. November in Dresden hat jetzt zu einer strengen Bestrafung von Richard Hofmann geführt.

Blitzlichter vom Sport

Zum Präsidenten des Verbands von Deutschland ist Wolfgang von Gronau ernannt worden.

Für die Bundespolizeivorstände des DFB

wurden die 16 Gaumannschaften wie folgt gepaart: am 6. Januar spielen in Oberfeld: Niederrhein gegen Württemberg, in Würzburg Bayern gegen Baden, in Fulda Nordhessen gegen Brandenburg, in Gelsenkirchen Westfalen gegen Pommern, in Köln Mittelrhein gegen Nordmark, in Danzig Ostpreußen gegen Niedersachsen, in Chemnitz Sachsen gegen Schlesien und am 13. Januar Gau Mitte gegen Gau Südwest.

Recht erfolgreich schlägt sich die in der Wiener Fußballmeisterschaft an letzter Stelle stehende Austria auf ihrer Reise durch England.

Der Auftakt des deutschen Schwimm-Sports, der ursprünglich auf den 31. März 1935 angesetzt war, wurde um eine Woche, auf den 24. März, vorterrückt.

Eine Saar-Vorhölle, die sich zurzeit auf einer Reise durch Bayern befindet, galoppiert in Schwabach und Bamberg und wurde an beiden Orten besiegt.

Obwohl die Fahrt überraschend kam, war der Führer in Stettin und auf allen anderen Stationen Mittelpunkt begeisterter Kundgebungen der Bevölkerung.

Der Reichs- und preussische Innenminister Dr. Frick, der Chef des Stabes der SA, Luhe, namens der ganzen SA, und Oberst a. D. Reinhardt als Abführer des Bundesführers, haben dem Generalfeldmarschall Glückwünsche drückt.

Beim Eintreffen in Falkenwalde wurde der Führer durch die Hitlerjugend, Schuljugend, die Bevölkerung und durch die Ortsgruppe der NSDAP, Falkenwalde, die sämtlich aufstellung genommen hatten, mit nicht enden wollenden Heilrufen empfangen.

Der Generalfeldmarschall, der die Uniform seines alten Infanterieregiments trug, empfing den Führer bereits an der Tür seines Hauses, umgeben von seiner Familie.

In Anbetracht des stark angewachsenen RdF-Schiffsverkehrs entstehen für die rein technische Bewältigung der Urlaubsfahrten, besonders in Hamburg, Schwierigkeiten, zumal auch der reguläre Schiffsverkehr durch den allgemeinen Wirtschaftsausschwung eine wesentliche Verstärkung erfährt.

Die Reiseziele der 1100 Landfahrten haben eine wesentliche Erweiterung erfahren, und zwar in der Hinsicht, daß mehrere hundert Züge in weniger bekannte, aber nicht minder schöne Urlaubsgebiete geleitet werden.

Der Vorsitzende geht sodann auf einen weiteren Anknüpfungspunkt ein und stellt die Syndikatsgebühren, die Dr. Magnus von der Berliner Funkstunde AS bekommen hatte, zur Erörterung.

Dr. Magnus erwiderte, Staatssekretär Sautter habe seine Zustimmung zur Zahlung der 10 000 RM. jährlicher Gebühren gegeben.

Auf Aufforderung schilderte Dr. Magnus dann im einzelnen seine Einkommensverhältnisse. Er bekam bei der Reichs Rundfunkgesellschaft 24 000 RM. jährlich Gehalt und eine Aufsichtsratsentschädigung in gleicher Höhe.

Magnus: Ja wohl. Ich hatte Einnahmen aus meiner Syndikatsstätigkeit für die Funkdienst GmbH, die von 1926 bis 1931 durchschnittlich 10-11 000 RM. jährlich betrug.

Dr. Magnus hatte also während seiner Tätigkeit beim Rundfunk ein durchschnittliches Einkommen von über

Rundfunkprogramm des Reichssenders Stuttgart

Table with 2 columns: Time and Program Name. Includes 'Sonntag, 9. Dezember' with programs like '6.30 Violoncello', '8.15 Zeitungsbeilage', '9.45 Der alte Herb'.

Table with 2 columns: Time and Program Name. Includes 'Montag, 10. Dezember' with programs like '8.10 Choral - Morgenlob', '8.15 Gumnastik', '9.45 Der alte Herb'.

Table with 2 columns: Time and Program Name. Includes 'Dienstag, 11. Dezember' with programs like '4.00 Vortragsabend', '6.10 Choral - Morgenlob', '7.00 Trübsinn'.

Table with 2 columns: Time and Program Name. Includes 'Mittwoch, 12. Dezember' with programs like '6.00 Vortragsabend', '6.10 Choral - Morgenlob', '6.15 Gumnastik'.

Table with 2 columns: Time and Program Name. Includes '2.45 Wetterbericht, Wasserstandsmitteilungen', '9.00 Sendesaal', '10.00 Nachrichten'.

Ratgeber Weihnachtseinkauf

Für den
Gabentisch



Seifen in Karton mit 8 Stück von Mk. 0.45 bis Mk. 2.—, Parfüm von Mk. 0.50 bis Mk. 10.—, Köln. Wasser, Reise-Necessaire, Maniküre Rasierapparaturen, Spiegel, Seifendosen, Haarbürsten und Kämmen, Kerzen, Lichthalter, Lametta, Engelshaar, Wein, Liköre, Malaga, Wermuth, Sekt, Kaffee, Kakao, Tee, Zucker, Schokolade, Photoapparate, Album, **sämtliche Back-Artikel**

Vorstadt-Drogerie
W. Letsche

Praktische Weihnachtsgeschenke



Kaffee-, Tee- und Speiseservice, Mod. Keramik Vasen, Blumenschalen, Wein- und Likörservice Dosen, Lederwaren, Schreibzeuge usw.

Carl Pflomm
NAGOLD - Adolf Hitler-Platz

Wohlbehagen bei kaltem und schlechtem Wetter
in
SALAMANDER SCHUHEN



SALAMANDER
ALLEINVERKAUF:
Wilh. Grüninger
NAGOLD
Bahnhofstrasse

Polstersessel und Couchs
fürs behagliche Heim



sowie schöne Teppiche Läufer Linoieum

Ernst Braun
Polstermöbelgeschäft

Bildnisse Vergrößerungen
auch nach Amateuraufnahmen bei

Fotograf Seeger

Besichtigen Sie bitte meine reichhaltige Ausstellung in **Brillant**-Kameras 16.50 28.50 46.50 56.50

Papier- u. Schreibwaren

feine Briefpapiere
in Kassetten, Blöcken, Packungen, Mappen

Besuchskarten, Album, Einschreibbücher, Kochrezeptbücher, Fotoalben in grösster Auswahl, Schreibzeuge in Schwarzglas und in Kunstmarmor, Schreibunterlagen, Schreibmaschinen, Briefwagen

G.W. Zaiser Nagold

Zu Weihnachten
ein
Haushaltungs-Artikel
von
Wilhelm Saur

Deutsche Weihnachten



Schönstes aller deutschen Feste
Schenk' nach altem Brauch das Beste:
Ein Sparbuch
oder eine
Geschenksparcheinlage!

Kreissparkasse Nagold

Schenkt
Schuhe



Ich führe solche in allen Ausführungen u. Preislagen. Grosses Lager in Mercedes Schuhen in bekannt schönen und preiswerten Ausführungen.
Preisliste: Mk. 9.75 12.50 14.50

Kamelhaarschuhe
Kragenstiefel, schwarz und braun
Gummi-Überschuhe, schwarz und braun
Sportstiefel
Skistiefel
Marschstiefel
Gamaschen
Arbeitsstiefel
Holzstiefel und -Schuhe
Kinderstiefel in allen Ausführung, u. Grössen

Ernst Schuon
Schuhgeschäft - orth. Massarbeit
Reparaturen, auch von Gummischuhen

Und auf den Weihnachtstisch
die deutsche Volkscamera

Agfa - „Billy Clack“
Format: 4,5 x 6 cm RMk. 17.50
6 x 9 cm - RMk. 18.50

nur erhältlich im
Fotohaus Hollaender
dem führenden Fachgeschäft
Grösste Auswahl in neuesten Markencameras v. M.4.- an

Vergessen Sie nicht
bei Ihren Weihnachtseinkäufen
das altbekannte

Spielwaren-, Haushaltartikel- und Kolonialwaren-Geschäft
von
Herm. Knodel

Füll-FEDERHÄLTER

Pelikan
Montblanc
Soennecken
Kaweco

sowie feine Drehstifte
billige Schülerhalter
in all. Spitzen u. Preislagen

G.W. Zaiser Nagold

Pelzwaren

Hüte - Mützen

kaufen Sie gut und preiswert im Spezial-Geschäft

Gottlieb Grossmann
Kürschnerie und Mützenfabrikation

Geschenke,
die Freude bereiten

Herrenhemden
weiss und farbig
in einfacher bis eleganter Ausführung

Selbstbinder
in geschmackvollen Farben

Socken
in modernen Farbmustern

Herm. Brintzinger

BESTECKE

die grosse Auswahl
stets preiswert bei

Berg & Schmid

Aus Stadt und Land

Nagold, den 8. Dezember 1934.

Hilfsworte:

Die Fragen des Führertums, des Sozialismus, der Autorität geben alle auf die gleiche Wurzel des Blutes und des Volkstums zurück.

Bestandene Prüfung

Anna Widmaier aus Nagold hat die staatliche Dentistenprüfung in Stuttgart mit gutem Erfolg bestanden.

Tag der nationalen Solidarität

Haus- und Straßensammlung des NSDAP.

Heute nachmittags geben in Nagold 50 führende Persönlichkeiten der Bewegung und der Behörden ihrer Einfachheitsliebe für die ärmlichen Volksgenossen deutlich Ausdruck. Die in 15 Blocks eingeteilte Stadt wird ab 4 Uhr von 45 Parteigenossen durchgezogen. Jeder Block wird von drei Mann besucht. Außer dieser Haus- und Straßensammlung wird auch eine Straßensammlung durchgeführt. Die Hausbesuche sind verpflichtend, jede Gasse in der Sammelliste zu vermerken, jede Gasse in der Sammelliste zu vermerken, jede Gasse in der Sammelliste zu vermerken.

„Heber die politische Lage“

Dies ist das Thema, über welches morgen Sonntag abend 8 Uhr der hellertretende Gauleiter Pö. Schmidt-Stuttart im Löwenaal sprechen wird. Das Erscheinen der Parteimitglieder ist selbstverständliche Pflicht. Weit über diesen Kreis hinaus, wird es jedoch interessieren, was uns der berufene ausgewählte Redner über die politische Lage zu sagen haben wird.

Tonfilmtheater

Harry Niel (Sobhy geht los)

Ein Film, der das Publikum von der ersten bis zur letzten Szene gefangen nimmt. Niel steht natürlich im Mittelpunkt. Das Manuskript ist von Kopf bis zu Fuß auf ihn eingestellt. Es gibt einen brillanten Boxkampf, kläglich ohne die Detailarbeit der Kameramänner, gehts eine Drei-Minuten-Runde durch, Sobhy zeigt sich als gewaltiger Schläger; doch ist der Junge auch hart im Reinen, und er hat einen Titelhalter gegen sich, der es ihm schwer macht. Da ruft nicht nur die Arena des Sportpalastes, auch das Kinopublikum zeigt seine rege Anteilnahme.

Lustschuß, eine Lebensnotwendigkeit

Oberst Hinkelbein spricht im überfüllten Traubensaal

Nach einer recht langen Zeit ist jetzt auch Nagold zum Schauplatz eines Lehrtages geworden, der zunächst einmal einen großen Kreis von Leuten mit dem Gedanken und der Durchführung des jüdischen Lustschusses an sich vertraut machen, weiterhin die Grundlagen für die Bildung einer Lustschuß-Ortsgruppe und endlich die Vorbereitungen für eine Weiterentwicklung des jüdischen Lustschusses in Stadt und Kreis Nagold sein sollte.

Gegen Ende des Kurses fand gestern eine Hausübung in der Kreis-Sportstätte statt, wo sich auch einer der neuerbauten Schußräume befindet.

Am 8. Uhr sprach dann Oberst Hinkelbein vor dem fast überfüllten Traubensaal. Es ist außerordentlich erfreulich, daß wir eine so große Anteilnahme an dem Gedanken des Lustschusses feststellen konnten; es mußten sehr viele Leute wieder umkehren, weil sie keinen Platz mehr finden konnten.

Bürgermeister Maier begrüßte den Redner des Abends und sollte dem fleißigen Lehrtage keine und der Kursteilnehmer Anerkennung, worauf dann Oberst Hinkelbein nach einigen Wünschen der Standortkapelle 65 kurz die Grundzüge des Lustschußgedankens entwickelte.

Wie notwendig der Lustschuß heute ist, zeigt sich uns sehr rasch bei einem Blick auf die ungeheuren Luftströmungen der uns umgebenden Staaten. Diese Kältegezeiten gehen immer weiter und verlangen von uns, denen doch jede aktive Abwehr verboten ist, dringlichst energische Maßnahmen für den Fall von Luftangriffen. Selbstverständlich stellen wir uns voll und ganz hinter den Führer, wenn er immer und immer wieder für den Frieden spricht. Wir wissen auch, daß ein neuer Krieg furchtbar und unangehentlich in seinen Mitteln und Folgen wäre. Aber es liegt nicht an uns, den Krieg zu verhindern. Selbst wenn wir heute anfangen würden, Kampfflugzeuge zu bauen, so würden wir niemals den gewaltigen Vorsprung der anderen hochentwickelten Länder aufholen können. Und selbst wenn das der Fall wäre, wäre Lustschuß ebenfalls notwendig. Auch die hochgerüsteten Länder betreiben fleißig Lustschuß, weil die Verhütung eines Luftangriffs nicht immer möglich ist. Es ist hier wie mit einer Versicherung: Man geht sie auch nur ein, um für den Fall eines Unglücks gerüstet zu sein. Man hofft und glaubt trotzdem, daß das Unglück nicht eintritt, doch man ist nicht ganz ohne die Kräfte umsonst. So ist es hier. Es ist besser, Schußräume zu bauen und keine Angriffe zu bekommen, als Angriffe zu bekommen und keine Schußräume zu haben.

Wie gefährlich heute die Luftwaffe ist, geht daraus hervor, daß ein Flugzeug leicht 1000 Stück der modernen, unlosbaren und außerordentlich brennstarken Brandbomben mit sich führen kann. Wenn nur ein winziger Bruchteil trifft und zündet, ist die Katastrophe fertig. Gegen diesen Angriff gibt es eine außerordentlich einfache und doch sehr wichtige Verteidigung, die Entrümpelung der Bühne. Nicht etwa so, daß man die Sachen nun schon in Reich und Glied stellt. Nein, alles Zeug muß herunter, daß die Bühne im Ernstfalle rasch geräumt ist. Diese Entrümpelung wird auch in Nagold in nächster Zeit durchgeführt werden. Hier muß alles mitmachen. Wer sich weigert, gefährdet die Gemeinschaft, das Gut aller anderen.

Die Brisanz, oder Sprengbomben sind im Prinzip eigentlich Granaten und wirken durch den Explosionsdruck und die Splitter. Ja, sagt da jemand, gegen eine Tausend-Jentnerbombe gibt es keine Rettung. Sehr richtig, wenn eine Tausend-Jentner-Bombe auf ein Haus fallen würde, dann bliebe nicht der kleinste Rest mehr stehen. Aber solch eine Bombe ist nicht nur ungewöhnlich schwer zu transportieren und gefährlich im Abwurf, sondern sie kostet auch ein Vermögen, um sie herzustellen. Der Feind wird also solche Angewandten nur für ganz besondere Zwecke oder gar nicht verwenden.

Mit den Giftbomben ist in den letzten Jahren viel Unheil getrieben worden. Man hat von ganz neuen und furchtbaren Giftgasen gesprochen, gegen die es keine Mittel gebe und mit denen man ganze Städte vergiften könne. Das ist alles Unsinn. Keiner in der Großstadt wird Kampfstoff überhaupt kaum benötigt zu Bombenabwürfen. Unsere Gasmaske schützt uns hundertprozentig. Nun wäre es aber ein Unsinn, für jeden Deutschen eine Gasmaske anzuschaffen. Darum werden Schußräume gebaut, die splitterfrei und luftdicht sind. Das ist gerade bei der Kellerbekaffenheit unserer Gegend sehr günstig.

(Bürgermeister Maier stellte übrigens bei Kellerumbauten zum Zwecke des Lustschusses 50 Prozent Hauszuschuß in Aussicht).

Lustschuß ist Arbeit für den Frieden. Denn wenn der angriffslustige Feind einmal sieht, daß wir gewappnet sind, wird er den Einsatz all seiner Kräfte kaum wagen. Denn der Lustschuß wird in möglichst kurzer Zeit ausgebaut, daß in Straßenzügen zusammengekommen eine starke Unterorganisation ist, die im Ernstfalle tadellos klappt. Als Leiter des hiesigen Lustschusses ist Gewerbeinspektor Weitz vorgelesen.

Der Lustschuß will niemand Geld abknöpfen. Den winzigen Beitrag von einer Mark im Jahr kann wohl jeder aufbringen, er dient auch nur zur Beschaffung von Anschaffungs- und Lehrmaterial für den hiesigen Lustschuß. Das verpflichtet Lustschuß ist dienst am Vaterland. Keiner darf sich ihm entziehen.

Sodann führte Oberst Hinkelbein einige prächtige Filme vor, die ganz ausgezeichnet die Notwendigkeit des Lustschusses mit den Äußerungen, der anderen bewiesen. Bürgermeister Maier dankte am Ende der Veranstaltung dem Redner und der so zahlreich anwesenden Bürgererschaft, hauptsächlich auch den geschloßen erschienenen Formationen und schloß mit den deutschen Weiblichen den ausfallreichen Abend.

Fahrradmarde

Altensteig. Donnerstag abend wolle ein fremder junger Mann hier ein in seinem Besitz befindliches Fahrrad veräußern. Er kam dabei an den rechten Mann, dem er verächtlich vorlief und der ihn mit seinem Fahrrad gleich zur Polizei brachte. Beim Aufmachen der Tür rief der junge Mann schnell aus, um sich in Sicherheit zu bringen. Mit einigen SA-Männern wurde die Gegend schnell umstellt und abgeleuchtet und bald konnte er trotz Dunkelheit in einem nahe gelegenen Stall aufgeföhrt werden. Der erst 16jährige Bürde und ein 17jähriger Kamerad, beide aus Büchenbronn bei Weisheim, hatten die Räder angeblich in Neubulach gestohlen.

Die Kniebühler Sprungbahn wird umgebaut. Freudenstadt. Vom Störerein Aniebis wird seit einigen Tagen der am Hang der Abendweien schon früher erstellte Sprunghügel durch Ausbessern der Aufsprungbahn gründlich instandgesetzt. Die technische Leitung wurde von einem Kniebühler Springer übernommen. So besteht die Gewähr, daß nach Fertigstellung der Arbeiten ein den Verhältnissen entsprechender Sprunghügel für den Wintersport bereit gestellt ist.

Ertrunken

Wildbad. Die in den fünfziger Jahren lebende Frau B. von hier geriet gestern nachmittags, vermutlich unterhalb der Papierfabrik, auf unerklärliche Weise in die zurzeit wasserreiche Elz und wurde von den Wellen fortgetragen. Man konnte sie gegen Abend in Calmbach am Rachen der Röhrl-Sägmühle nur als Leiche landen. Der Familie wendet sich allgemeine Teilnahme zu.

Sportvorhaben

Fußball: Mit der Begegnung Calw-Nagold sind die Vorrundenspiele beider Vereine beendet. Man auch das Bild der Tabelle die äußere Bedeutung dieses Treffens nicht in dem Maße klar machen, so ist und bleibt dieses Spiel das große „Derby“ aller Kämpfe. Die Chronik dieser harten Lokalkämpfe, verzeichnet durchweg Siege der Blau-

Schwarzes Brett

Parlamentlich. Radbrud. verboten.

Ortsgruppe Nagold der NSDAP.

Die Parteigenossen und die Angehörigen sämtlicher Gliederungen der Partei, besuchen am morgigen Sonntag, abends 8 Uhr, die öffentliche Versammlung im „Löwenaal“, wo der stellvertretende Gauleiter Schmidt spricht: „Heber die politische Lage“.

Die Zellen- und Blockleiter treten um 19.30 Uhr vor der Kreisleitung an! Lieberbühler!

Der Ortsgruppenleiter.

Am Nagold der NSDAP. „Kraft durch Freude“ Meldungen für die Weihnachtsurlaubsfahrt nach Bad Tölz und Wadersberg vom 23. 12. 34 bis 1. 1. 35 werden noch entgegengenommen vom Kreiswart.

NS-Frauenchaft

Die Frauenchaft besucht morgen abend 8 Uhr den Vortrag des stellv. Gauleiters Schmidt. Erscheinen Pflicht. Frauenchaftsleiterin.

Frauenchaftsleiterin.

mannschaft Am Sonntag werden sich also wieder beide Vereine gegenüberstellen und gerade bei der augenblicklichen Tabellenführung Nagolds, wird der Reiz des Treffens durch die Bedeutung seines Ausgangs noch ganz erheblich gesteigert. Die Nagolder müssen daher alles daran setzen, die schwer errungene, aber ehrlich verdiente Spitzenstellung mit Erfolg zu verteidigen. Eine Konstellation also, wie sie sich uns in den vergangenen Jahren geboten hat, wo dieses größte Spiel ausschlaggebend für die Vergabe der Meisterschaft war. Von Nagolds Mannschaft darf man sagen, daß sie im Augenblick leistungsfähiger als zu Beginn der Punktspiele ist. Ein Tag bei diesem Spiel ist sehr schwer. Es spricht über das sportliche Denken für einen Sieg Nagolds, zumal die Mannschaft in härtester Aufstellung antritt. Nach unserer zweiten Mannschaft, wird in guter Bekleidung, beim Vorspiel nach einem weiteren Sieg Umfah halten. Gäste und Sportanhänger sind zur Begleitung der Spieler herzlich willkommen.

Tabellenstand am 8. Dezember 1934

Kreis 6 Nördlicher Schwarzwald	Gruppe 1		Gruppe 2 Calw	
	Spiele	Gew. Un.	Verl.	Tore
Nagold	7	6	1	33:10
Gärtringen	7	5	2	25:5
Herrenberg	6	5	0	23:8
Kalringen	7	5	0	27:16
Calw	7	3	0	15:25
Haiterbach	7	1	2	9:13
Alsbach	6	0	2	9:19
Altensteig	6	1	0	8:29
Altensteig	7	0	1	5:28

Belegungs-Hinweis

Einer Teilausgabe der heutigen Ausgabe liegt ein Vorkursprospekt der Buchhandlung G. W. Jaiser Nagold bei, den wir besonderer Beachtung empfehlen.

Gehtorbene: Anna Widmaier geb. Frommer, Calw / Paul Frommer, Sägemerksbesitzer, 71 J. Leinhardt / Sofie Stähler, geb. Bes. Neuenbürg.

Beleg: Der Gesellschaftler G. m. b. H., Nagold. Druck: Buchdruckerei G. W. Jaiser (Inhaber Karl Jaiser), Nagold. Hauptschriftleiter und verantwortlich für den gesamten Inhalt eintritt, der Anzeigen: Hermann G. H. Nagold. Zur Zeit ist Preisliste Nr. 2 gültig. D. H. XI. 34: 2510.

Die heutige Nummer umfaßt 8 Seiten.

Rheuma, Ischias, Verrenkungen

Sehnenzerrungen, Nervenentzündungen bei Menschen und Tieren behandelt man mit dem altbewährten immer wieder mit Erfolg angewandten

Walwurzfild.

Nicht zu verwechseln mit ähnlich benannten Einreibungen. Flasche RM. 1.74. Spezialdoppelkart RM. 2.56. Zu haben: In den Apotheken in Nagold, Altensteig, Haiterbach, Wildberg.

Am Freitag, den 14. Dezember 1934 findet in Bödingen die

9. Farrenversteigerung

statt.

Auftrieb:

35 ausgewählte Farren über 1 Jahr alt mit Milchleistungsnachweisen und Garantie für Freiheit von Tuberkulose und feuchthaftem Becken. Für Gemeinden und Farrenhalter beste Einkaufsgelegenheit. Kataloge erhältlich bei der Tierärztlichen Inspektion Dörschberg. Zum Besuch der Veranstaltung ergeht höflichst Einladung. 2797

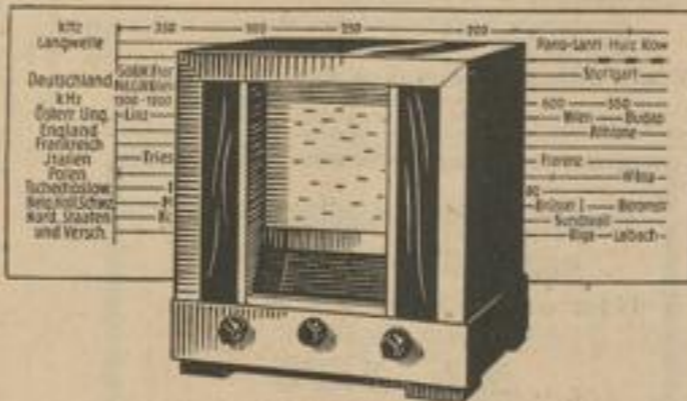
Fleischzuchtverband für den Südkreis Herrenberg

Weshalb ist alle Welt Hühnererier?

Weil die Henne von jeher mit großem Geger auf ihre „Erzeugnis“ aufmerksam und die beste Name für ihren „Artikel“ macht. Enten- u. Gänseer haben nur wenig Liebhaber, weil man nichts über sie hört. Machen Sie es wie die Henne, erzählen Sie etwas über die Weihnachts-Artikel, die Sie zu verkaufen haben; werden Sie im „Gesellschaftler“.

SIEMENS RUND FUNK GERÄTE

MIT LÄNDERBANDSKALA



SIEMENS REFLEX-SUPER 37 WL RM 274,-

Vorführung in allen Fachgeschäften

In Öfen, Kesseln und in Herden



„Union“-Briketts bevorzugt werden!



zum Feste sind moderner Schmuck

in Gold, Silber, Bernstein u. s. w.

Eine reiche Auswahl schöner Muster finden Sie bei

Fr. Günther

Uhren u. Goldwaren

Schöner schwarzer 2807

Rater Aufnahme „Morie“

hat sich verkauft. Wer denselben findet, wird herzlich gebeten, ihn gegen hohe Belohnung abzugeben im Hause Herrenbergerstraße 13



Die neue Singer Universal Zick-Zack-Nähmaschine

näht vor- und rückwärts, sticht u. stopft, verwahrt, näht Knopflöcher und Knöpfe an, Roll- und Maschel-Säume, ankurbelt von Spitzen usw.

Unveränderliche Vorführung! Singer Nähmaschinen Aktien-Gesellschaft Pforzheim, Leopoldplatz.

Niederlage: Stadt: Herm. Oesterle Nagold, Haiterbacherstr. 8 Land: Gottl. Bühler Altensteig, Marktplatz.

Weihnachts-Bitte

Für die Weihnachtsfeier der oberschloßen Wanderer u. der Anwesen des städt. Spitals nehmen Gaben an Geld und Kleidungsstücken dankbar entgegen: 2800 Hausmeister Schmidt Stadtpfarrer Dredt

Ämtliche Bekanntmachung Sonntagsruhe im Handelsgewerbe

In Abänderung des § 2 der am 3. Mai 1934 getroffenen Regelung der Sonntagsruhe im Handelsgewerbe wird bestimmt, daß am Sonntag, den 9., 16. und 23. Dezember 1934, das Offenhalten der Ladengeschäfte von 12-17 Uhr gestattet ist.
Nagold, den 7. Dezember 1934 2806

Oberamt: Dr. Lauffer H. B.

Bekanntmachung

Mit Genehmigung des Vorf. des Verw. Ratf. der Kreisparaphse Nagold vom 4. Dez. 1934 ist die erledigte Stelle des **Ortsparapflegers (Agentur) in Ebhausen** dem Robert Wagner, Gemeindepflegler daselbst übertragen worden.

Nagold, den 7. Dezember 1934.

2798

Kreisparaphse: Dir. Dtt.

Stadtgemeinde Nagold

Christbaum = Verkauf

Am Mittwoch, den 12. Dezember 1934 werden von mittags 1 Uhr ab im Hofe der Gewerbeschule Christbäume an die Einwohnerschaft abgegeben.

Besondere Bestellungen sind nicht erforderlich. Nur diejenigen Einwohner, welche ihren Christbaum ins Haus geliefert haben wollen, wollen dies am Samstag, den 8. Dezember zwischen 9 und 12 Uhr bei der städt. Forstverwaltung anmelden. Bringgebühr 50 Pfg.

An Bedürftige werden am Donnerstag, den 13. Dezember, vormittags 9 Uhr ebenfalls im Hofe der Gewerbeschule Christbäume unentgeltlich abgegeben.

2741

Stadt. Forstverwaltung.

Stadtgemeinde Calw

Zu dem am nächsten Mittwoch, 12. Dez. 1934 stattfindenden Krämer-, Vieh- und Schweinemarkt

ergeht Einladung.
Die üblichen gesundheitspolizeilichen Bedingungen bezüglich des Vieh- und Schweinemarktes sind eingehalten. Ueber die Dauer des Krämermarktes dürfen größere Fuhrwerke, namentlich Breitschleppwagen und beladene Langholzwagen den Marktplatz nicht befahren.

Calw, den 8. Dez. 1934. Bürgermeisteramt: Göhner

Tonfilm - Theater Nagold

Samstag 8.15, Sonntag 2.30 Uhr (Sonntagabend kein Kino)
der große Boxer-Film mit Harrypiel
„Bobby geht los“
Spannend von Anfang bis Ende
2805
Tönendes Beiprogramm und Wochenchau.

Als passendes Weihnachts-Geschenk

empfehle ich:
Knaben- und Mädchenschulranzen, Schülermappen, Altknappen, Rucksäcke, Gürtel, Hosenträger, Portemonnaies, Brieftaschen, Damenhandtaschen, Markttaschen

Einige größere Puppenwagen gibt ausnahmsweise sehr billig ab 2805

Gottlob Maisch, Sattler und Tapetiergeschäft, Nagold

Wenn wir waschen müssen...

Wenn wir waschen müssen...

Miele Elektro-Waschmaschine

Zu haben in den Fachgeschäften.

Mielewerke A.G. Göttersloh/Westf.

Größte Waschmaschinenfabrik Deutschlands.

Zu haben in den Fachgeschäften.
Mielewerke A.G. Göttersloh/Westf.
Größte Waschmaschinenfabrik Deutschlands.

Weihnachtsfreude bereiten Sie mit einem guten Schirm!

Reiche Auswahl für Herren und Damen bei 2791

Carl Pflomm, Adolf Hitlerplatz

Große öffentliche Versammlung

am Sonntag, den 9. Dez., abends 8 Uhr im Löwenaal

stellvertretende Gauleiter Schmid

spricht

„Ueber die politische Lage“

Die ganze Einwohnerschaft wird freundlich dazu eingeladen

Der Ortsgruppenleiter

Weihnachts-Bitte. Auch heuer wieder am Thomassfesttag, um 4 Uhr, möchten wir unsern Kinderschülern eine Weihnachtsfreude bereiten und laden die Eltern und Freunde der Kinder herzlich dazu ein und erlauben uns, um Gaben dazu höflich zu bitten:

Stadtpfarrer Dreht, Kirchenpfleger Weidbrecht und die Kinderschwestern

2799

Rheinberger

Auch bei einem Kragenstiefel

erkennt man sofort das hervorragende Merkmal der **Rheinberger Qualität**

Die neuesten Formen, das beste Material, die grösste Zuverlässigkeit - ganz selbstverständlich auch bei Rheinberger Kragenstiefel

Orthopädische Fussbekleidung nach Mass

Jakob Grüninger

Schuhgeschäft, Freudenstädterstrasse

Eine flotte, zuverlässige Taschen- oder Armbanduhr

ist der dankbarste Gebrauchsschmuck

Zur Besichtigung der eben eingetroffenen Neuheiten ladet ein

Adolf Heuser

Nagold 2790

Darlehen - Kredite
Bausparkredite, Darlehensdarlehen, Gelder für Rückstellungen etc. (Bausparkredite) auf 1-12 Jahre, unbarbar. - Besondere Bezahlung.
Württ. Mittelstandskasse Akt.-Ges.
(Bausparbank, unter Aufsicht)
Gen.-Agentur: Walter Bau, Calw, Seberstr. 20. - Süddeutsche Bank

Unsere verehrl. Stadtabonnenten einschließlich Selbstabholer bitten wir, den Bezugspreis für den laufenden Monat mit **Mk. 1.50** bis spätestens 15. ds. Mts. in unserer Geschäftsstelle zu bezahlen. Nach diesem Termin müssen Mk. 1.60 berechnet werden.
NB. Wohnungsveränderungen wollen stets sofort der Geschäftsstelle mitgeteilt werden, damit pünktliche Weiterlieferung unserer Zeitung erfolgen kann!

Zuverlässig und schön

Ein Geschenk

das seinen Wert behält, ist eine gute Uhr. Für jeden Geschmack, in jeder Preislage finden Sie die richtige Uhr bei

Fr. Günther
Fachgeschäft für Uhren

Hafer-Zwiebackmehl
bestbewährtes 1907
Kindernahrungsmittel
H. Gauß, Nagold

Fr. Günther
Fachgeschäft für Uhren

Nach der Arbeit

Rundfunk
mit einem Radio-Apparat von **Erwin Monauni**

Radio-Vertrieb, Nagold
beim Vereinsbau-Gelegenheit, in Gebrauch, Geräten ständig auf Lager. 2800

Rundfunk
mit einem Radio-Apparat von **Erwin Monauni**
Radio-Vertrieb, Nagold
beim Vereinsbau-Gelegenheit, in Gebrauch, Geräten ständig auf Lager. 2800

Zur Schaufenster-Dekoration!

- Glühkerzen
- Lametta
- Crepepapier mit Weihnachtsmustern
- Weihnachtskranz
- Eiszapfen
- Glocken
- Gold- und Silbersterne
- Lamenzweige
- Weihnachtsseiden
- Weihnachtskerzen
- Weihnachtsteller

bei **G. W. Zaiser, Nagold**

Nicht lange denken Bücher schenken

Reiche Auswahl in der **Buchhandlung G. W. Zaiser, Nagold**

NB. Verlangen Sie den Weihnachtskatalog kostenlos

Nur Futterkalk

mit Mehl, Gips, u. Salz

auf den Original-Verpackungen

ist der echte, abfällige, vollkommene **Zweig-Mark** Futterkalk

(Kalkung). Lese ausgemessener Futterkalk ist nie echter Zwackmännchen.

Bestimmt lehnender füttern Sie nach der **Zweig-Mark** Futterkalk in R. Brodmann's **„Kalkgebe“**, Kreis (K), Ausgabe mit verschiedenen Futterkalkmischungen kostenlos in mehreren Versuchsstellen oder direkt von **R. Brodmann Chem. Fabr. m. B. Leipzig-Gutrig**

Heute abend

Schwenk & Bären

mit Spägle

Schwenk & Bären

Praktische Truhen
für Büche, Bildzeug, Spielzeug usw. 2808

Korbmöbel in größter Auswahl
Korbwaren in allen Flechtarten
Bastarbeiten wie Kaffeetassen, Taschen u. dgl. in neuester Ausführung. 2808
Ein Besuch lohnt sich!

Goth. Hag
Adolf Hitler - Platz 9

Raucher verlange:
Huissels Stadtmarke
die beste 10 Pfg.-Zigarre. überall erhältlich!
Käufen Sie auf den Namen: **Huissels Stadtmarke!**
Zigaretten-Engros-Gauß
Huissel
Dorrenberg

Evang. Gottesdienste
Sonntag, 9. Dez. (2. Advent) Vorm. 9.45 Uhr Predigt (Str.), anschl. Kindergottesdienst. 11 Uhr Christenlehre f. d. Schüler. 7.30 Uhr abends Erbauungsstunde im Vereinsh. Montag Abend 8 Uhr Frauenabend der Evang. Frauenhilfe im Vhs. Mittwoch Abend 8 Uhr Bibelstunde im Vhs. Donnerstag Abend 8 Uhr Jugenabend (Töchter). Neulohausen: 8.45 Uhr Predigt (Predigt) anschließend KGD. Mittwoch abend 7.15 Uhr Bibelstunde.

Methodische Gottesdienste (Evangelische Freikirche)
Sonntag, 9. Dez. Vorm. 9.45 Uhr Predigt, 11 Uhr Sonntagsschule. Abends 7.30 Uhr Predigt. Mittwoch Abend 8 Uhr Bibelstunde. Neulohausen: Dienstag 8 Uhr Bibelstunde. Ebnhausen: Sonntag 2 Uhr Predigt, Donnerstag 8 Uhr Bibelstunde. Halterbach: Sonntag 2 Uhr Predigt, Freitag abend 8 Uhr Bibelstunde.

Kath. Gottesdienste
Sonntag, 9. Dez. 6-7 Uhr Beichtgelegenheit, 7.30 Uhr Gottesdienst in Rohrdorf, 9.00 Uhr Predigt u. hl. Messe in Nagold, 9 Uhr Andacht. Montag, 7 Uhr Gottesdienst in Altensteig, 2.30 Uhr Versammlung des Kathol. Frauenbundes. Freitag 7.30 Uhr Gottesdienst in Unterwiesendorf.
Sonntag, 16. Dez. General-Kommunion des Kath. Frauenbundes und der Jugend der Gemeinde.